

ampuls *intern*

Nachgefragt bei ...
Andrea Lackenberger

Rat & Tat
Das Jobticket

Personalentwicklung
Wodurch entstehen
gute Arbeitsbedingungen?



RAT & TAT

Die Alternative zum Auto: das Jobticket

Am Klinikum gibt es eine Reihe von Angeboten, die es attraktiv machen, das Auto stehen zu lassen

„Das Jobticket ‚Winter-Abo‘ kommt sehr gut an“, freut sich Elke Katzschke, Sachgebietsleiterin Jobticket und Mitarbeiterkarte am Universitätsklinikum Freiburg. Das Angebot gibt es bereits im dritten Jahr und richtet sich hauptsächlich an die Radfahrer sowie Fußgänger unter den Beschäftigten. Liegen Schnee und Eis dauerhaft auf den Straßen, schnellt die Nachfrage für das „Winter-Abo“ sprunghaft nach oben. Es kann jeweils für die Zeit zwischen dem 1. Oktober und 30. April des Folgejahres beantragt werden. Dafür steht ein entsprechender Online-Antrag im Intranet. Bezuschusst wird das „Winter-Abo“ wie alle anderen Jobticket-Angebote/-Elemente mit maximal 75 Euro im Jahr.

Das „Winter-Abo“ gibt es in einer Staffelformung von vier, fünf oder sechs Monatsfahrkarten zu kaufen. Sie werden aus steuerlichen Gründen gestückelt ausgegeben. Die Fahrkarten gelten jeweils über ein Jahr verteilt in den Monaten Januar bis April sowie von Oktober bis Dezember. Wer also jetzt noch beispielsweise vier Winter-Fahrkarten kauft, weil er oder sie im Februar und März mit dem öffentlichen Nahverkehr zum Arbeitsplatz kommen möchte, kann die restlichen Fahrkarten zwischen Oktober und Dezember 2011 verbrauchen. Außerdem sind die Inhaber eines „Winter-Abos“ sehr flexibel: Sie können sich ihre Monatskarten taggenau stempeln lassen und sogar damit pausieren. Ein Beispiel: Das Abo wird vom 24. 11. bis zum 23. 12. benötigt. Danach sind Weihnachtsferien bis zum 9. Januar. Die nächste Karte gibt es also – wenn gewünscht – vom 10. Januar bis zum 9. Februar.

Diese Flexibilität gilt auch für Nutzerinnen und Nutzer einer normalen Monatskarte. Sie wird ebenfalls je nach Wunsch taggenau gestempelt. Übrigens können auch Aushilfs-

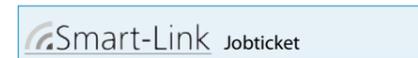


kräfte die bezuschussten Monatskarten beantragen. – Wer dauerhaft den ÖPNV nutzt, kann über den Arbeitgeber ein Jobticket als Jahreskarte beantragen und diese als übertragbare und personalisierte Regio-Karte nutzen. Und auch hier bietet das Team vom Jobticket größtmögliche Flexibilität: Niemand muss bis zum Jahresbeginn warten, denn die Regio-Jahreskarte gilt immer ab dem gewünschten Zeitpunkt. Wer sie zum Beispiel vom 1. August an benötigt, kann sie von diesem Zeitpunkt an für ein Jahr bis Ende 31. Juli gültig stempeln lassen. Vorausgesetzt, man hat noch kein anderes Jobticket-Angebot in Anspruch genommen.

Wer weder die Jahres-Regio-Karte, Monatskarten noch das „Winter-Abo“ nutzen möchte, kann sich auch den „Bonus“, ein reiner Geld-Zuschuss, ausbezahlen lassen. Der allerdings muss versteuert werden, reduziert sich dadurch auf rund 25 Euro – und wer dann trotzdem mit dem Auto kommt, zahlt den erhöhten Mitarbeiter-Parkpreis. In diesem Zusammenhang räumt Elke Katzschke mit einer Unsicherheit unter vielen Beschäftigten auf: Grundsätzlich zahlen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Uniklinikums 50 Cent Parkgebühren pro Tag auf den Parkplätzen Breisacher- und Elsässerstraße. Diese Summe ist als Grundeinstellung auf

der Mitarbeiterkarte gespeichert. Wer sich allerdings für ein Jobticket etc. (wie oben beschrieben) entscheidet und dafür Zuschüsse erhält, zahlt – falls doch einmal das Auto benötigt werden sollte – künftig drei Euro Parkgebühr am Tag.

Weitere Fragen zur Mitarbeiterkarte und zum Jobticket beantwortet Elke Katzschke, Tel.: 07 61/2 70-19 29 oder vor Ort das Team vom Jobticket an der Ausgabestelle im Casino, Zwischengeschoss.



Jeder kann helfen
– und mit
einer Blutspende
Leben retten

Mit dem Jobticket des Klinikums kommt man ohne Stau zur Arbeit



BLUTSPENDE

Ein schönes Gefühl

Etwas Gutes tun und dafür auch noch etwas „entlohnt“ werden? Gibt es nicht? Doch, bei der Blutspende der Uniklinik. Also, nichts wie hin. Als Neuspender muss ich zunächst einige Formulare ausfüllen und meinen Personalausweis vorlegen. Nachdem ich alle nötigen Angaben beispielsweise über meinen Gesundheitszustand gemacht habe, wird mir das erste Mal Blut abgenommen. Aber nur ein winziger Tropfen aus dem Finger, damit der Hämoglobin-Wert in meinem Blut ermittelt werden kann. Gleichzeitig werden auch noch mein Blutdruck und meine Temperatur gemessen, schließlich kann ich nur Blut spenden, wenn ich auch fit bin.

Blut gespendet! Ein ganz wenig schwindelig ist mir schon, was wohl ganz normal ist. Daher bleibe ich noch ein paar Minuten gemütlich sitzen, bevor ich mich im Wartebereich an den kostenlosen Getränken bedienen und so den Flüssigkeitsverlust wieder wettmache. Bevor ich die Blutspende im Haus Langerhans verlasse, muss ich noch einen grünen Zettel ausfüllen und bestätigen, dass mein Blut auch wirklich benutzt werden kann. Dann hole ich mir noch meine 25 Euro „Aufwandsentschädigung“ ab und gehe mit dem schönen Gefühl, etwas Gutes getan zu haben, nach Hause. Ich werde bestimmt wiederkommen!

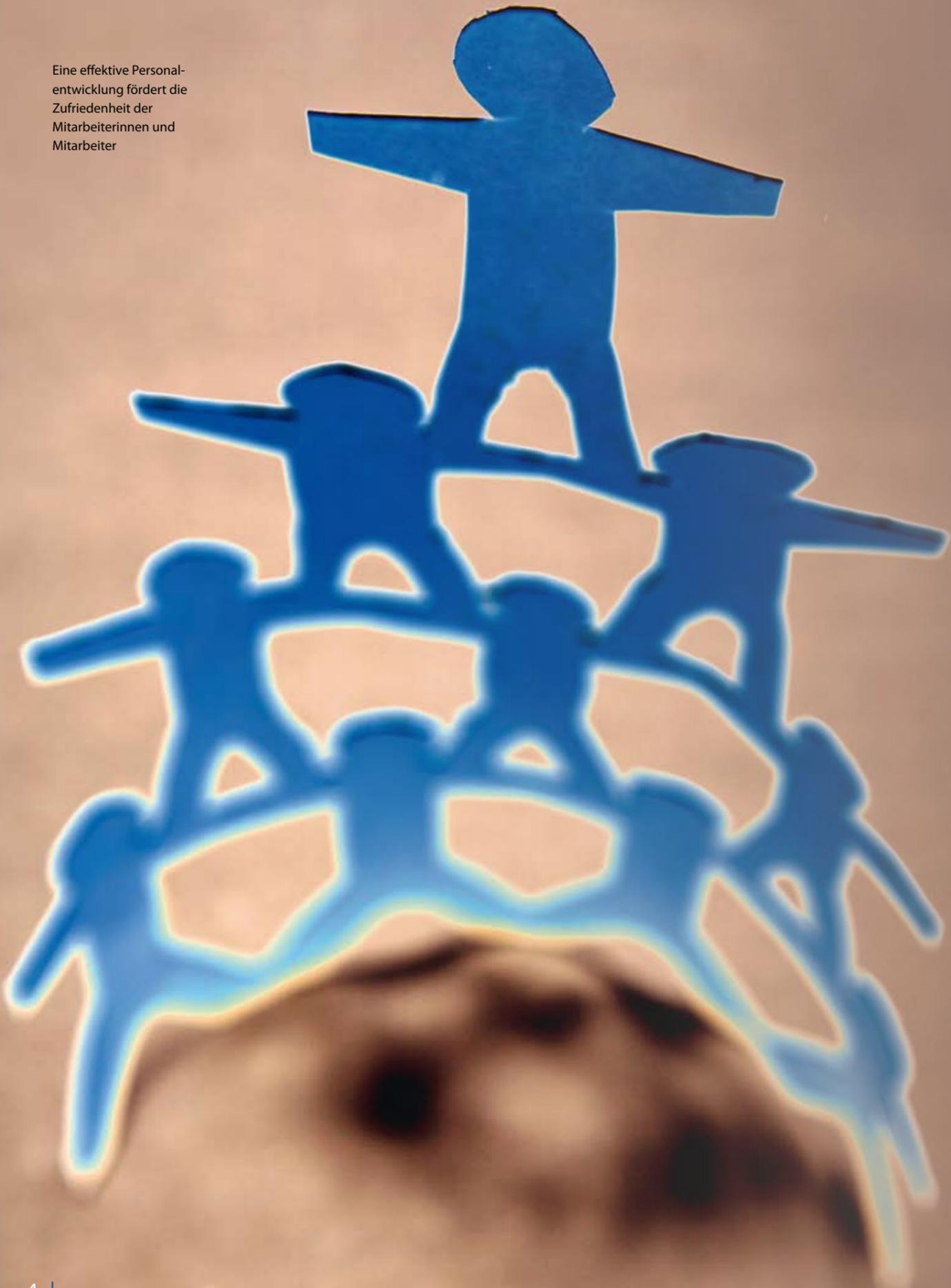
Ein Erstspender



Info

Blutspendezeiten:
Montag und Dienstag
8.00 bis 15.00 Uhr
Mittwoch und Donnerstag
12.00 bis 19.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 13.00 Uhr
Jeden 1. und 3. Samstag im Monat
8.00 bis 13.00 Uhr

Eine effektive Personalentwicklung fördert die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



PERSONALENTWICKLUNG

Wodurch entstehen gute Arbeitsbedingungen?

Lern- und entwicklungsförderliche Arbeitsbedingungen gestalten – Erfolgskonzepte der „Best-Practice“-Abteilungen am Uniklinikum

Arbeiten und Lernen miteinander zu verbinden, das ist ein zentrales Anliegen der Personalentwicklung am Uniklinikum. Doch ein solcher Prozess setzt geeignete soziale Beziehungen sowie Arbeitsstrukturen voraus, die die Bedürfnisse des möglichst Einzelnen berücksichtigen.

Die vor gut zwei Jahren klinikumweit durchgeführte Mitarbeiterbefragung gibt Hinweise darauf, in welchen Bereichen und Abteilungen die Beschäftigten verschiedener Berufsgruppen ihre Arbeitsbedingungen als vergleichsweise entwicklungs- und lernförderlich beurteilen. Die Begleitgruppe Personalentwicklung interessierte, was diese Abteilungen auszeichnet und inwiefern sich die Arbeitsbedingungen dort vielleicht von denen in anderen Abteilungen unterscheiden. In neun Tiefeninterviews wurden Führungsverantwortliche und VertreterInnen dieser „Best-Practice“-Bereiche aus Ärztlichem, Pflege- und Medizinisch-Technischem Dienst gefragt, worauf sie die positiven Ergebnisse zurückführen. Aus den Ergebnissen der Befragungen lassen sich bestimmte Empfehlungen ablesen. amPuls stellt einige hier vor:

Zur Pflege eines konstruktiven Umgangs mit kontroversen Standpunkten ist es hilfreich, offen miteinander ins Gespräch zu kommen. Dabei sollte man sich eingestehen, dass, wo gearbeitet wird, gelegentlich auch Fehler gemacht werden. „Ein offener Umgang mit Fehlern kann bei Bedarf auch extern unterstützt werden, beispielsweise durch Hinzuziehung des Supervisionsdienstes oder einer Ombudsperson“, erzählt Dr. Andrea Wittich, Leiterin des Supervisionsdienstes am Uniklinikum. Dabei sollte eines klar sein: statt zu sanktionieren, richtet sich das Augenmerk darauf, wie sich das Vorkommnis künftig vermeiden oder minimieren lassen könnte.

Transparenz, Verständlichkeit und persönliche Integrität sind im Kommunikationsprozess unumgänglich. Die Interviews haben gezeigt, dass relevante Informationen möglichst zeitnah top-down kommuniziert werden sollten. Dazu dienen regelmäßige Mitarbeiterversammlungen, die Themen aufgreifen wie die die Abteilung betreffenden Finanz- und Haushaltszahlen, aktuelle Entwicklungen in Abteilung und Klinikum, Leistungsdaten, erreichte und neue Ziele, Publikationen oder Vorträge. „Letztlich sollten möglichst alle Angelegenheiten, die die Abteilung und Mitarbeitenden betreffen, transparent, zeitnah und verständlich mitgeteilt werden“, rät Dr. Andrea Wittich. Will man motivierte und zufriedene Mitarbeiter haben, sollte deren Kreativität und Selbstorganisation unterstützt werden. Voraussetzung ist, dass Mitarbeitende an Entscheidungsprozessen, die sie selbst betreffen, so weit es geht beteiligt werden. In manchen Abteilungen wird beispielsweise eine gewisse Mitsprache bei Neueinstellungen eingeräumt, etwa in Form eines Vetorechts der unmittelbaren Kolleginnen und Kollegen.

Allgemein können die Mitarbeitenden aufgefordert und gebeten werden, Ideen, Einwände und Verbesserungsvorschläge zu äußern. Bei der Arbeits(platz)gestaltung spielen angemessene Entscheidungs-, Handlungs- und Kontrollspielräume eine entscheidende Rolle. „In den ‚Best-Practice‘-Bereichen haben die Beschäftigten Möglichkeiten, ihre Vorstellungen und Wünsche einzubringen“, erläutert Dr. Wittich die Ergebnisse der Interviews. Um Kreativität zu fördern, sollten Arbeitstätigkeiten nicht monoton sein und Anforderungen vielfältig, Qualifizierung und berufliche Entwicklung, Studium und Forschungssabbaticals sollten unterstützt werden.

Die Begleitgruppe Personalentwicklung führt die hohe Arbeitszufriedenheit in den „Best-Practice“-Bereichen darauf zurück, dass es gelingt, den Beschäftigten Verantwortung zu übertragen, dass Vorgesetzte und Kollegen einander Vertrauen und Wertschätzung entgegenbringen. Darüber hinaus sollten Arbeitsplätze und Rahmenbedingungen nach ergonomischen Erfordernissen und Arbeitszeiten möglichst flexibel gestaltet werden. Dabei legen die „Best-Practice“-Abteilungen Wert auf unbefristete Verträge und angemessene Entwicklungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten. In einigen werden außerdem Fortbildungen auch finanziell unterstützt und Anträge auf unbezahlten Urlaub und Sabbaticals nach Möglichkeit genehmigt. Insgesamt halten die meisten der Befragten vor allem eine gute Teamatmosphäre wesentlich für ihre Arbeitszufriedenheit.

Beate Buchstor, Pflegedirektorin des Uniklinikums, findet, dass aus den Interviews in den „Best-Practice“-Bereichen eines deutlich wird: „In Abteilungen und Bereichen, die von den Mitarbeitenden als förderlich für Lernen und persönliche Entwicklung beurteilt werden, wird bewusst eine Kultur der Personalentwicklung gelebt und gepflegt. Die im Personalentwicklungskonzept des Klinikums empfohlenen, konkreten Maßnahmen sind dort weitgehend und erfolgreich umgesetzt.“

Weitere und ausführlichere Informationen zu den Erfolgskonzepten der „Best-Practice“-Abteilungen finden Sie im „Jahresbericht Personalentwicklung“

Smart-Link Personalentwicklung

PORTRÄT

Nachgefragt bei ...

Seit Dezember 2010 ist sie die neue Ansprechpartnerin für Schwerbehinderte am Uniklinikum.

ampuls interviewte Andrea Lackenberger



Andrea Lackenberger

ampuls: Was sind Ihre Aufgaben als Schwerbehindertenvertreterin?

Andrea Lackenberger: Das Spektrum reicht von der persönlichen Beratung über die Unterstützung bei einer Antragstellung bis zur Begleitung bei Terminen. Auch bei Vorstellungsgesprächen bin ich dabei. Ein wichtiger Aspekt meiner Arbeit ist zu überwachen, dass die Regelungen zugunsten der Schwerbehinderten eingehalten werden. Zudem berate ich auch den Arbeitgeber, z.B. über mögliche Lohnkostenzuschüsse oder andere Förderungen. Ich halte auch ständig Kontakt zu externen Stellen wie das Integrationsamt, die Agentur für Arbeit, die Reha-Träger oder den Integrationsfachdienst.

ampuls: Was bewegte Sie dazu dieses Amt zu übernehmen?

Andrea Lackenberger: Seit 1990 arbeite ich im Uniklinikum, zuerst als Krankenschwester,

später als Pflegedienstassistentin. Da hat man viel mit Menschen zu tun, bei denen der Gesundheitszustand nicht mehr so hergestellt werden kann, wie er einmal war. Das war schon immer ein Punkt, der mich beschäftigte. 2005 wurde ich Personalrätin und gewann tiefere Einblicke, denn die Schwerbehindertenvertretung arbeitet eng mit dem Personalrat zusammen. Ich habe auch jemanden in meinem Bekanntenkreis, der schwer behindert ist, das hat mich natürlich auch beeinflusst. 2006 wurde ich dann Stellvertreterin und habe vier Jahre lang diese interessante und vielfältige Arbeit kennengelernt.

ampuls: Was hat sich für Schwerbehinderte in den letzten Jahren geändert?

Andrea Lackenberger: Es ist für sie schwieriger geworden, weil die Anforderungen im Betrieb stets steigen. Für uns als Schwerbehindertenvertretung und auch für den

Arbeitgeber ist es nicht einfach ihnen eine geeignete Stelle zu vermitteln, denn Nischenarbeitsplätze oder leichte Tätigkeiten gibt es fast nicht mehr.

ampuls: Welche Akzente werden Sie setzen?

Andrea Lackenberger: Ich möchte für die Schwerbehinderten selbst immer gut erreichbar sein und neben der persönlichen Beratung ihre Interessen in den Gremien der Uniklinik vertreten, z.B. im betrieblichen Eingliederungsmanagement. Hier möchte ich einiges vorantreiben.

NACHRICHTENTECHNIK

Neue Telefonnummern im Klinikum

In den vergangenen Jahren hat sich das Uniklinikum stark erweitert. Mit der Fläche wuchsen auch die Telefonanschlüsse und jetzt ist der Rufnummernhaushalt, wie es so schön heißt, an dessen Grenze angelangt. Mit der Inbetriebnahme des Anbaus Nord muss daher

die Telefonanlage des Klinikums auf fünfstellige Rufnummern umgeschaltet werden. Konkret heißt das, dass bis zum 5. April 2011 alle bisherigen Rufnummern, inklusive Faxnummern, am Ende durch eine 0 ergänzt werden. Wer beispielsweise die Pforte der Medizinischen Klinik erreichen will, muss ab April nicht wie bisher die Rufnummer 3401 wählen, sondern 34010.

an Telefonen und Aufzügen bis spätestens 5. April 2011 ändern und durch die Zahl 0 ergänzen. Auch müssen frühzeitig die externen Partner und Kontaktstellen informiert werden. Ab dem 5.04.2011 werden dann die vierstelligen Rufnummern nicht mehr funktionieren. Bei einer nicht vollständigen Wahl wird jedoch eine mehrsprachige Ansage mit dem Hinweis auf die geänderten Rufnummern geschaltet sein.

Das Praktische an dieser einfachen Änderung mit der Null am Ende ist, dass sie einen hohen Wiedererkennungseffekt hat, man die neuen Telefonnummern schon jetzt benutzen und sie daher auch schon jetzt bekannt geben kann. Damit die Umstellung ab April auch reibungslos klappt, sind alle gemeinsam gefragt: Sämtliche Abteilungen und Organisationseinheiten im Klinikum müssen die Telefon- und Faxnummern in all ihren Publikationen wie beispielsweise Briefköpfe, Visitenkarten, Formulare, LDAP, Beschriftungen



Ab April ändern sich die Rufnummern im Klinikum

INFO

Bei Fragen zum Prozedere wenden Sie sich bitte an

Frank Kramer, Nachrichtentechnik

Tel.: 07 61/2 70-5 55 50

E-Mail:

frank.kramer@uniklinik-freiburg.de

Termine

■ 8.2.2011

Psychosomatisches Dienstagskolloquium „Seele – Körper – Geist“

Professor Dr. Michael Wirsching, Ärztlicher Direktor der Abteilung Psychosomatische Medizin, Uniklinik Freiburg: „Sind denn alle verrückt geworden? Globalisierung und seelische Gesundheit“

Ort: Audimax der Universität
Zeit: 18.15 Uhr

■ 14.2.2011

Ringvorlesung

Ethische, rechtliche und theologische Aspekte der menschlichen Fortpflanzung

Professor Dr. Dr. h.c. Ulrich H. J. Körtner, Institut für systematische Theologie und Religionswissenschaft der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Wien: „Wunsch: Kind. Ethisch-theologische Überlegungen zu aktuellen Tendenzen der Reproduktionsmedizin“

Ort: Winter-Foyer des Theaters Freiburg
Zeit: 19.30 Uhr

Weitere Informationen unter:
www.egm.uni-freiburg.de

■ 16./17.2.2011

Wie kann ich gesund und produktiv bleiben

In diesem Seminar geht es darum, wie Sie selbst mit den höheren Anforderungen umgehen können, auf welchen Ebenen Sie ansetzen und was Sie tun können, um mit den Anforderungen gesund und produktiv umgehen zu können. Sie beleuchten sich und Ihre Arbeit. Sie beleuchten die Balance ihrer Lebensbereiche. Sie erkennen genauer Ihre inneren und äußeren Stressoren in Ihrer Arbeitswelt. Sie beleuchten, wie Ihr Körper und Ihre Psyche auf Stress reagieren.

Kontakt: Schulungszentrum
Tel. 07 61/2 70-22 99

Weitere Informationen unter:

 Smart-Link Schulungen

■ 18.2.2011

English Telephoning – ein individuelles Praxistraining, Kick-off-Veranstaltung für alle Interessierten

Haben Sie Lust Ihr Englisch zu verbessern, aber Ihnen fehlt die Zeit? Sind Sie für eine neue Lernmethode am Arbeitsplatz offen? Wenn beide Antworten ja lauten, dann ist dieser Kurs vielleicht für Sie der richtige! In diesem Kurs werden Sie Ihre Englischkenntnisse praxisnah und direkt am Arbeitsplatz verbessern. Sie führen zwei Telefongespräche direkt am Arbeitsplatz und lernen dabei, was Sie bei Ihren alltäglichen Telefongesprächen besser sagen könnten und wie man mit Schwierigkeiten umgeht. Sie erhalten zusätzlich ein direktes persönliches Feedback gleich nach Ihrem Gespräch.

Und so geht's: Kick-off-Veranstaltung: Einstufungstest und Kursablauf. Nach dieser Veranstaltung erhalten Sie eine E-Mail, in der Sie Ihre spezifische Aufgabe/Rolle bekommen. Der Trainer stimmt mit Ihnen per Mail den Zeitpunkt des Anrufes, je nach Ihrer Verfügbarkeit am Arbeitsplatz (in Einzelfällen nach der Arbeit) ab, und bestätigt dies per E-Mail. Zum vereinbarten Zeitpunkt führen Sie ein 15 Minuten dauerndes Telefonat, anschließend erhalten Sie ein persönliches Feedback vom Trainer. Nach ca. zwei Wochen wird diese Übung wiederholt: Sie erhalten eine zweite E-Mail und eine neue Aufgabe für das zweite Telefonat. In der anschließenden Feedback-Runde (Präsenzveranstaltung im Schulungszentrum) wird gemeinsam mit anderen Teilnehmern über das Resümee dieser Übungen, über Sprachfehler und Korrekturen etc. gesprochen.

Aktuelles

Ferienbetreuung 2011

Termin für die „Klinikstrolche“ – Ferienbetreuung für Kinder von Beschäftigten. Die Sommerferienbetreuung 2011 wird in der Zeit von Montag, dem 8. August bis Freitag, dem 2. September 2011 ganztägig von 7.30 Uhr bis 16.15 Uhr stattfinden.

Anmeldungen können ab dem 1. Februar 2011 vorgenommen werden. Es werden vorher keine Reservierungen oder Anmeldungen entgegengenommen. Das Anmeldeformular kann ab dem 1. Februar 2011 übers „Blaue Brett“ unter Formulare und über den Personalrat sowie die Beauftragte für Chancengleichheit angefordert werden.

Kontaktpersonen:

Ralph Vögtle, Tel.: 07 61/2 70-60 77,
Angelika Zimmer Tel.: 07 61/2 70-61 32

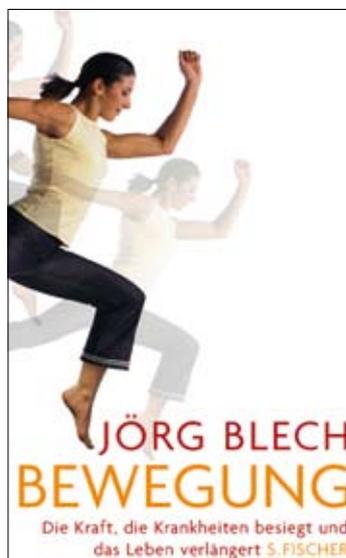
Voraussetzung: Sie haben mindestens vier Jahre Schulenglisch, bzw. vergleichbare Kenntnisse.

Kontakt: Schulungszentrum
Tel. 07 61/2 70-22 99

Weitere Informationen unter:

 Smart-Link Schulungen

BUCHTIPP



Mit Sport gesund werden

Hilft Sport bei Erkrankungen wie Herzkranzgefäß-Verengung, Diabetes und Darm- und Brustkrebs oder auch bei modernen Volksleiden wie Depression, Osteoporose und ständigen Rückenschmerzen? Jörg Blech ist davon überzeugt und beschreibt in seinem Buch, wie wir Bewegung für unsere Gesundheit wirksam werden lassen können. Niemand muss Leistungssportler werden, um zu profitieren. Gerade moderate Bewegung bringt erstaunliche Effekte, und das in jeder Lebenslage.

LESETIPPS

aus amPulsIntern-Online

amPulsIntern-Online ist das aktuellste Informationsmedium für Beschäftigte des Uniklinikums. In dem tagesaktuellen internen Online-Magazin finden Sie ständig neue Nachrichten rund um Ihren Arbeitsplatz. Hier drei Leseempfehlungen der Redaktion:

Akademieabschluss



14 Fachkräfte für Leitungsaufgaben in der Pflege haben an der Akademie für medizinische Berufe die staatliche Prüfung im Stationsleitungskurs bestanden.

Ehrenamtliche Richterin



Magdalena S. Goldammer, Leiterin der Stabsstelle Arbeitsrecht und Konfliktmanagement, Geschäftsbereich Personal und Recht, ist seit 18 Jahren ehrenamtliche Richterin beim Arbeitsgericht Freiburg. Ihre Berufung wurde jetzt verlängert.

„Kinderherzen retten“



Nach der Examensfeier blieben noch 1000 Euro übrig. Glück für den Förderverein „Kinderherzen retten“, der das Geld bekam.

Smart-Link Ausgezeichnet

Smart-Link Ausgezeichnet

Smart-Link Kinderherzen

Rätsel

Nach wem oder was ist der Monat Februar benannt?

Lösung senden Sie bitte an: Redaktion amPuls

Tel.: 07 61/2 70-20 06

Fax: 07 61/2 70-19 03

E-Mail: presse@uniklinik-freiburg.de,

Einsendeschluss: 14. Februar 2011

Lösung aus dem letzten Heft: „vom 26. auf den 27. März“
Über das Buch „Die Säulen der Erde“ kann sich Irtraud Bürtin, Ethik-Kommission, freuen. Mit freundlicher Unterstützung der Fachbuchhandlung Lehmanns.

Sudoku

3					6	8		2
9				3				
8					4	3		
		3	8					1
	2	1			3			6
		6	9		7			3
	7	4					1	
			4	2	1			
								2 5

Was ist eigentlich der Smart-Link?

Wo immer Sie das Smart-Link-Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend zum Artikel eine weiterführende Internetseite. Geben Sie einfach den angegebenen Begriff in das Smart-Link-Fenster im Intranet ein und schon gelangen Sie automatisch auf die gewünschte Seite. Sie finden das Fenster unter der Rubrik „Suche“, direkt über dem Blauen Brett. Im Internet haben Sie ebenfalls eine Eingabemöglichkeit: www.uniklinik-freiburg.de, Rubrik „Suche“

Smart-Link

Warum komplizierte Internet-Adressen abtippen und sich dabei womöglich vertippen, wenn es einfacher geht. Der Smart-Link hilft.

Herausgeber: Universitätsklinikum Freiburg; Produktion: Kresse & Discher Medienverlag, Marlener Straße 2, 77656 Offenburg; Redaktion: Claudia Wasmer, Breisacherstraße 62, 79106 Freiburg, Tel.: 07 61/2 70-20 06, Fax: 07 61/2 70-19 03, E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de, www.uniklinik-freiburg.de/presse/live/index_de.html; Mitarbeit: Heidrun Wulf-Frick, Benjamin Waschow; Fotos: Universitätsklinikum Freiburg, fotolia.com; Druck: Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehrweg 9, 77933 Lahr